

130. Morgensieb.

August Heinrich Hoffmann v. Fallersleben.

1. Die Sterne sind erblichen
mit ihrem güldnen Schein.
Bald ist die Nacht entwichen,
der Morgen dringt herein.

2. Noch waltet tiefes Schweigen
im Thal und überall,
auf frisch betauten Zweigen
singt nur die Nachtigall.

3. Sie singet Lob und Ehre
dem hohen Herrn der Welt,
der überm Land und Meere
die Hand des Segens hält.

4. Er hat die Nacht vertrieben.
Ihr Kindlein, fürchtet nichts!
Stets kommt zu seinen Lieben
der Vater alles Lichts.

131. Abendsied.

A. H. Hoffmann v. Fallersleben.

1. Abend wird es wieder:
über Wald und Feld
säufelt Frieden nieder,
und es ruht die Welt.

2. Nur der Bach ergießet
sich am Felsen dort,
und er braust und fließet
immer, immer fort.

3. Und kein Abend bringet
Frieden ihm und Ruh,
keine Glocke klinget
ihm ein Rastlied zu.

4. So in deinem Streben
bist, mein Herz, auch du:
Gott nur kann dir geben
wahre Abendruß.

132. Waldlied.

A. H. Hoffmann v. Fallersleben.

1. Im Walde möcht' ich leben
zur heißen Sommerzeit!
Der Wald, der kann uns geben
viel Lust und Fröhlichkeit.

2. In seine kühlen Schatten
winkt jeder Zweig und Ast;
das Blümchen auf den Matten
nickt mir: Komm, lieber Gast!

3. Wie sich die Vögel schwingen
im hellen Morgenglanz,
und Hirsch' und Rehe springen
so lustig wie zum Tanz!

4. Von jedem Zweig und Reife
hör nur, wie's lieblich schallt!
Sie singen laut und leise:
Kommt, kommt in grünen Wald!